

Musik von Johann Sebastian Bach
zur Nacht der Kirchen in der Bessunger Kirche
am Freitag, 16. Juni 2023, 21 Uhr

1. Motette „Jesu, meine Freude“,
Fünfstimmige Motette, BWV 227



2. Sechsstimmiges Ricercar aus dem
Musikalischen Opfer, BWV 1079
Joachim Enders auf dem Cembalo



3. Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“
Doppelchörige Motette, BWV 225

Bessunger Kantorei
Musikalische Leitung Joachim Enders

Jesu, meine Freude

5-stimmige Motette, BWV 227, zwischen 1723 und 1735

Prosa aus Römerbrief des Paulus, Verse 1-2 und 9-11

Lyrik von Kirchenlied des Johann Franck (1653), EKG 396

Melodie des Kirchenliedes Johann Crüger (1653)

1. Choral 1, Franck Vers 1, Melodie EKG 396

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier.
Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts
sonst Liebers werden.

2. Römer 8,1, korrespondiert mit Satz 10 „So nun der Geist“

Es ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind,
die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

3. Choral 2, Franck Vers 2, Melodie EKG 396

Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei.
Lass den Satan wittern, lass den Feind erbittern, mir steht Jesus bei!
Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken;
Jesus will mich decken.

4. Römer 8,2, Terzett Soprane und Alt

Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu,
hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

5. Choral 3, Franck Vers 3, Variation von EKG 396

Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todes Rachen, trotz der Furcht
dazu!

Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh!
Gottes Macht hält mich in acht; Erd und Abgrund muss verstummen,
ob sie noch so brummen.

6. Römer 8,9, Mittelstück, Doppelfuge und Choralausklang

Fugenthema 1: Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich,

Fugenthema 2: so anders Gottes Geist in euch wohnt.

Choralausklang: Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

7. Choral 4, Franck Vers 4, Melodie EKG (vgl. auch Römer 8:38)

Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden,
nicht von Jesu scheiden.

8. Römer 8, 10, Terzett Alt, Tenor, Bass

So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde
willen;
der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.

9. Choral 5, Franck Vers 5, „Thüringer Motettenform“: Terzett der
Sopranen mit dem Tenor, darin vom Alt eingestreut die Melodie des
EKG 396

Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefälltst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans
Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Dir sei ganz, du Lasterleben, gute
Nacht gegeben.

10. Römer 8,11, korrespondiert mit Satz 2 „Es ist nun nichts
Verdammliches“

So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in
euch wohnt,
so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat,
eure sterblichen Leiber lebendig machen, um des willen, dass sein
Geist in euch wohnt.

11. Choral 6, Franck Vers 6, Melodie EKG 396, derselbe Satz wie Choral
1, (vgl. auch Römer 8:28)

Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt
herein.
Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrüben lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu meine Freude.

Anmerkungen zur Musik von „Jesu, meine Freude“

Mit dem Ausruf „Jesu, meine Freude“ hebt das Gesangbuchlied an, und mit denselben Worten endet es. Bach vertonte alle sechs Strophen in Form von Choralvariationen des Kirchenliedes. Zwischen die Strophen fügte Bach in klassischer Motettenform, d.h. in vokal-polyphoner Auslegung eines Bibelwortes, fünf Verse aus dem Römerbrief des Paulus, Verse 1-2 und 9-11, ein. Dadurch schuf Bach ein reichhaltiges Chorwerk aus elf Stücken, das strenge fugierte Polyphonie mit barocken Elementen des homophonen Choralsatzes und der konzertanten Liedmusik verbindet.

Gemäß der Wiederkehr des Rufes „Jesu, meine Freude“ am Ende hat Bach die gesamte Motette spiegelbildlich arrangiert. Das musikalische Hauptstück der ganzen Motette liegt genau in der Mitte in der Doppelfuge des sechsten Stückes über Paulus' Wort: „Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt.“ Um dieses Mittelstück herum sind die alternierenden Paulusworte und Gesangbuchverse musikalisch korrespondierend angelegt. Zwei Paulusworte, nämlich die im vierten und achten Stück sind zarte Terzette: „Denn das Gesetz des Geistes“, ist ein gemächliches Menuett, „So aber Christus in Euch ist“ eine munter wiegende Gigue. Und die dramatischen Strophen „Trotz dem altem Drachen“ und „Weg mit allen Schätzen“ sind als Stücke 5 und 7 um die zentrale Doppelfuge in Stück 6 herum musikalisch die dramatischsten Variationen des Gesangbuchliedes.

Der Anlass zu dieser Motette „Jesu, meine Freude“ ist bis heute nicht sicher. Ihre Thematik der Liebe zu Jesus verbunden mit der Zusage der Auferstehung verweist auf einen Begräbnisgottesdienst.

Singet dem Herrn ein neues Lied

Motette für zwei Chöre, BWV 225, 1726/27

1. Satz: Psalm 149,1-3

Teil I, Wechselgesang Chor I und Chor II, achtstimmig

Singet dem Herrn ein neues Lied,
die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben.
Israel freue sich des, der ihn gemacht hat.

Teil II, Fuge Chor I und Chor II, sechs- bis achtstimmig

Die Kinder Zion sei'n fröhlich über ihrem Könige,
sie sollen loben seinen Namen im Reihen;
mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen.

2. Satz: Choral mit Arie nach Psalm 103, 13-16

Choral im Chor II mit Arie im Chor I im Wechselgesang, achtstimmig:

*Chor II, Choral, 3. Strophe von EGB 289, Text von Johann Gramann
1530, nach Psalm 103, 13-16*

Wie sich ein Vater erbarmet über seine jungen Kinderlein,
so tut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte, Gott weiß, wir sind nur Staub,
gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub.
Der Wind nur drüber wehet, so ist es nicht mehr da,
also der Mensch vergehet, sein End, das ist ihm nah.

Chor I: Aria, Text vmtl. von Picander 1726

Gott, nimm dich ferner unser an
denn ohne dich ist nichts getan
mit allen unsern Sachen. (*vielfach wiederholt*)
Drum sei du unser Schirm und Licht,
und trügt uns unsre Hoffnung nicht,
so wirst du's ferner machen.
Wohl dem, der sich nur steif und fest
auf dich und deine Huld verläßt.

3. Satz Psalm 150, 2 und 6

Teil I: Wechselgesang Chor I und Chor II, achtstimmig

Lobet den Herrn in seinen Taten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Teil II: Fuge, Chori I und II zusammen, vierstimmig

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn Halleluja!

Anmerkungen zur Musik von „Singet dem Herrn...“

Die Motette für zwei Chöre „Singet dem Herrn ein neues Lied“, hatte Johann Sebastian Bach 1726/27, drei Jahre nach seinem Amtsantritt als Thomaskantor in Leipzig, geschrieben, etwa zur selben Zeit wie die große Matthäuspassion (1727). Den Anlass kennen wir nicht genau. Aufgrund ihres vielschichtigen Themas des Singens zum Gotteslob und zur Freude (1. und 3. Satz), sowie der Mahnung an die Sterblichkeit des Menschen (2. Satz) kommt in erster Linie ein Begräbnis in Frage, sie passt aber auch zu einem Geburtstag, zum Reformationsfest und zum Ewigkeitssonntag.

Diese Motette besteht aus drei Sätzen. Die Ecksätze sind jeweils in zwei Teile aus einem Wechselgesang der beiden Chöre und einer Fuge unterteilt, was an die aus dem Wohltemperierten Klavier her vertraute Abfolge von Präludium und Fuge erinnert. Diese beiden Sätze sind dem Singen, der Freude und dem Lob Gottes gewidmet. Für die jubelnden Koloraturen braucht es den ganzen Atem, besonders am Ende bei „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja!“

Der Mittelsatz mahnt in einer vermischten Choral- und Arienform an die Vergänglichkeit des Lebens: „Gott weiß, wir sind nur Staub“ und bittet: „Gott, nimm dich ferner unser an.“ Er knüpft an seinem Ende an den Trost der Ecksätze an, hier aber nicht jubelnd, sondern getragen von der festen Gewissheit eines *Quasi-Cantus-firmus* in den Unterstimmen: „Wohl dem, der sich nur steif und fest auf dich und deine Huld verlässt.“

Die Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“ wurde zu Bachs Zeiten und danach wiederholt aufgeführt. Mozart soll sie 1789 auf seiner Reise nach Berlin in Leipzig gehört und nach den ersten Takten ausgerufen haben: „Was ist das?“, und an ihrem Ende: „Das ist doch einmal etwas, woraus sich was lernen lässt!“ Mozart forderte eine Kopie der Partitur an und nahm sie zum Studium mit nach Hause. Die Kopie ist erhalten und trägt einen handschriftlichen Vermerk Mozarts: „NB müsste ein ganzes orchestre dazu gesetzt werden.“ (Klaus Hofmann 2003/2006) Wir dürfen uns vorstellen, dass Mozart die Motette zu Hause in Wien aufgeführt hat, vielleicht mit einer eigenen Instrumentierung, wie sein Vermerk anregt.

Über Motetten zu Bachs Zeit

Eine Motette war im Barock des 18. Jahrhunderts eine geistliche Chormusik, die *a cappella* oder mit Generalbass gesungen wurde, zuweilen auch mit gesangsunterstützenden Instrumenten. Ihre Form war zu Bachs Zeiten nicht genau festgelegt. Sie entstand um 1200 und hatte ihre Blüte im 15. und 16. Jahrhundert. Besonders der Italiener Palestrina (1525-1594) und der Niederländer Orlando di Lasso (1532-1594) prägten eine „klassische Form“ des reinen Chorgesangs mit polyphoner, d.h. fugierender Stimmführung. Die Textgrundlage bildete anders als bei den weltlichen „Madrigalen“ ein Bibelwort. Als Heinrich Schütz 1648 seine überragende Motettensammlung „Zwölf geistliche Gesänge“ (SWV 420-431) veröffentlichte, war die Motette bereits aus der Mode gekommen und ein Stück Traditionspflege.

Zu Bachs Zeiten war die orchestral reich ausgestattete Kantate die bevorzugte Form der gesungenen Kirchenmusik. Ältere einfache Motetten wurden von den Thomanern unter Bach und danach zwar noch regelmäßig im Gottesdienst gesungen, aber ihre Komposition gehörte nicht zu den Pflichten des Kantors, sie waren anlassbezogener Zusatzverdienst.

Rüdiger Grimm, Juni 2023



Johann Sebastian Bach, Portrait von Elias Gottlob Haußmann, 1748
(gemeinfrei). [https://commons.wikimedia.org/wiki/
File:Johann_Sebastian_Bach.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Johann_Sebastian_Bach.jpg)

Bilder auf der Frontseite:

Bild 1: Koptische Ikone: Jesus und Menas (Ausschnitt)

Bild 2: Jan van Eyck um 1430: aus dem geöffneten Genter Altar
(Ausschnitt)